

Meteorologischer Monatsbericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **79 (1928)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Verfasser geht von der dem Forst- und Holzfachmann bekannten Tatsache aus, daß die Allgemeinheit wenig von Holz und Holzwirtschaft weiß, daß daher das Holz als Baustoff zu wenig geschätzt wird und die Holzwirtschaft als Zweig der Volkswirtschaft nicht das Ansehen und den Einfluß besitzt, die ihm gebührt.

Der Verfasser unterzieht sich der dankbaren Aufgabe, die Kenntnis vom Holz zu verbreiten. Er schrieb sein Buch somit nicht in erster Linie für den Fachmann, sondern für die Allgemeinheit. Aus dieser Bestimmung ergab sich die Notwendigkeit mehr in die Breite als in die Tiefe zu gehen.

Wie der untenstehende Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis zeigt, ist eine recht bunte Auswahl von Kapiteln getroffen worden, aber als Ganzes betrachtet erfüllt das Werk seine Aufgabe und verdient die Bezeichnung: „Das hohe Lied vom Holz“ vollauf.

Das schöne Buch soll künftig in Lesesälen und Handbibliotheken für den edlen Rohstoff Holz werben. Die gut gewählten und vorzüglich gedruckten Bilder, der schöne große Druck, wie die übrige gediegene Ausstattung stempeln das Werk aber auch zur Zierde jedes privaten Bücherchranks.

Auszug aus dem Inhaltsverzeichnis:

Die Wissenschaft vom Holz. — Das Holz im Altertum. — Der Urmenesch und das Holz. — Der deutsche Urwald. — Ägypten. — Judäa. — Griechenland. — Rom.

Die neue Zeit. — Das heutige Holzvorkommen der Erde. — Die wichtigsten außereuropäischen Hölzer. — Die Waldbestände Europas. — Die Waldungen Deutschlands. — Holzarten in Deutschland. — Die verschiedenen Härteklassen der Hölzer. — Die deutsche Holzwirtschaft. — Verwendungszwecke des Holzes. — Vom Wald zum Sägewerk. — Das Inventar des Sägewerks. — Die Lage der deutschen Sägeindustrie 1927. — Bauholz und Holzbau. — Sägewerkerzeugnisse. — Die Möbelindustrie. — Die Holzwarenfabrikation. — Die Böttcherei und Faßfabrikation. — Die Dreh- und Schnitzwarenkunst und -industrie. — Maschinen- und Instrumentenbau. — Holzschwindel und Kuriositäten. — Der Holzhandel. — Die Organisation der Holzwirtschaft. — Die Fachpresse. — Die soziale Lage in der Holzwirtschaft. — Arbeiterzahlen. — Tarifverträge. — Arbeiterklassen. — Urlaub. — Löhne.

R n u c h e l.

Meteorologischer Monatsbericht.

Der Juli 1928 erweist sich als einer der wärmsten, trockensten und heitersten Sommermonate, die unsere meteorologischen Beobachtungsreihen bisher aufzuweisen haben. Besonders in der Westschweiz und hier vor allem in der Umgebung des Genfersees waren die Verhältnisse sehr außergewöhnliche. Die Abweichungen des Temperaturmittels vom Normalen stiegen hier bis zu 4°, und wir müssen in der langjährigen Genferreihe bis zum Jahre 1859 zurückgehen, um das nächsthöhe Julimittel zu finden; und dieses lag noch um fast 1° tiefer als das diesjährige! Gleich groß wie in der West- und Südwestschweiz war der Wärmeüberschuß auch im Süden und nur wenig kleiner an den Gipfelfstationen. In der übrigen Schweiz betrug er zirka 3°; für Basel ist das bisher höchste Julimittel (1921) nicht ganz, für Zürich (1874 und 1881) eben erreicht worden. Die höchsten Stände des Maximumthermometers sind im allgemeinen etwas hinter denen von 1921 zurückgeblieben. Die Niederschlags-

summen sind nordwärts der Alpen überall, und meist bedeutend, unternormal ausgefallen, Genf erhielt nur 3 % der normalen Regenmenge, Montreux und Zürich 20 %, die Berglagen 30—40 %, stellenweise ist der Ausfall durch einzelne kräftige Gewitterregen verringert worden. Vor allem war auch die Zahl der Niederschlagstage durchweg abnorm klein (die Hälfte bis $\frac{1}{5}$ des Durchschnittes). Bei der Bewölkung tritt — wiederum am stärksten am Genfersee — neben geringen Mittelwerten (Genf 16 % Himmelsbedeckung statt 51!) namentlich das starke Fehlen „trüber“ Tage hervor. Die Sonnenscheindauer gehört gleichfalls zu der größten, bisher registrierten (durchschnittlich 100 Stunden Überschuß, in den höheren Lagen und im Tessin weniger).

Die durch den ganzen Monat anhaltende Periode hochsommerlichen Wetters ist einem Hochdruckregime von ungewöhnlicher Beständigkeit zu verdanken. Die wenigen Störungen hatten überwiegend den Charakter von Wärmegewittern und waren entsprechend von kurzer Dauer. Am 6. kam es, in Verbindung mit dem Vorübergang einer Depression im Gebiet der Nordsee, zu den ersten Gewittern und Regenfällen bei uns, weitere, mehr lokaler Natur traten in der sehr heißen Periode zwischen 13. und 18. auf (Zuzern am 15. 42 mm Regen, Bern am 17. 59 mm, Chur 50), ferner im Tessin, ebenfalls mit starkem Niederschlag, am 22. Der sehr warme 27. schloß mit verbreiteten Gewittern beiderseits der Alpen, ebenso der 28., an dem wir unter den Einfluß eines tiefer in den Kontinent eindringenden Minimums gerieten. Schon der 30. Juli war aber wieder antizyklonal heiter und warm.

* *

Dem heißen Juli ist ein ebenfalls recht warmer August gefolgt. Im Westen und Südwesten der Schweiz hat die positive Abweichung des Temperaturmittels $2\frac{1}{2}^{\circ}$ überstiegen, so daß in der mehr als 100-jährigen Genfer Beobachtungsreihe nur der August 1911 noch etwas wärmer erscheint. Auch an den Gipfelsstationen steht der Monat mit einer Abweichung von etwas weniger als $2\frac{1}{2}^{\circ}$ nur hinter dem gleichen von 1911 zurück. In den übrigen Teilen unseres Landes betrug der Wärmeüberschuß 1— $1\frac{1}{2}^{\circ}$. Beim Niederschlag finden wir die Monatssummen im ganzen nicht allzuweit von den durchschnittlichen entfernt, einzelne Gegenden haben, infolge der recht häufigen Gewitter, mäßige Ueberschüsse, andere, speziell die Berglagen, leichte Defizite zu verzeichnen. Die monatliche Bewölkungsmenge war in der Süd- und der Südwestschweiz ausgesprochen zu gering im Vergleich mit dem langjährigen Durchschnitt, sonst sind kleinere, meistentheils positive Abweichungen festzustellen. Entsprechend verteilen sich die, nirgends sehr großen, Abweichungen in der Zahl der registrierten Sonnenscheinstunden.

Bei flacher und unregelmäßiger Druckverteilung über dem Kontinent und hohen Temperaturen kam es an den ersten Tagen des Monats bei uns täglich zu lokalen, teilweise von Hagelschlag begleiteten Gewittern